



# OES-Praxisbeispiel Lesson Study

QUALITÄTSENTWICKLUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN  
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

# Lesson Study – eine Form kooperativer und evidenzbasierter Unterrichtsentwicklung

## EINFÜHRUNG

Lesson Study heißt wörtlich übersetzt Unterricht untersuchen oder erforschen. Untersucht wird die Wirkung des Unterrichts auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, dass Lehrkräfte beim Lernen noch besser unterstützen und ihr Lehren weiter entwickeln können. Das gelingt, indem eine Gruppe von Lehrkräften – meist mit einem gemeinsamen fachlichen Hintergrund – zusammen eine Unterrichtsstunde vorbereitet, durchführt, beobachtet, auswertet und weiterentwickelt. In der Regel beobachtet dabei eine Lehrkraft einen Lernenden während der gesamten Unterrichtsstunde. Der Beobachtungsfokus liegt auf dem Lernen der Schülerinnen und Schüler, was neue Erfahrungen und Einblicke in Lernprozesse ermöglicht. Lesson Study ist daher eine ideale Form, das Lernen durch die Augen der Lernenden zu sehen und so den Unterricht gemeinsam weiter zu entwickeln (vgl. Lewis/Hurd, 2014).

## AUS DER PRAXIS

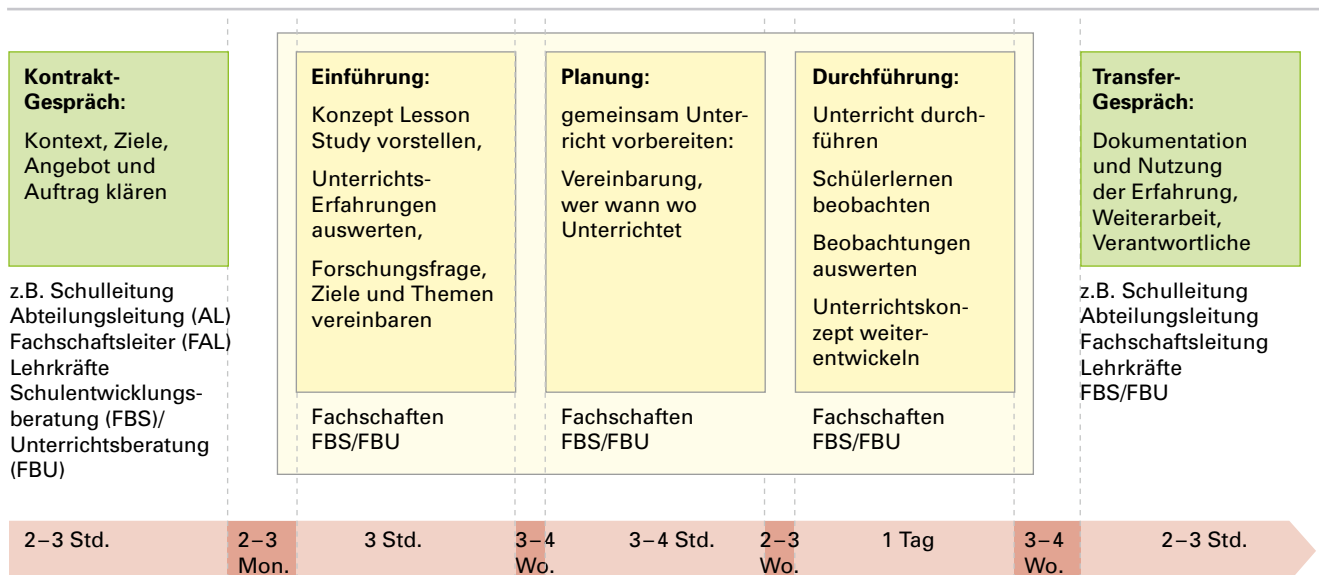
Lesson Study wird im Kern in vier Schritten durchgeführt, die im Folgenden anhand von Beispielen zur Weiterentwicklung des Lernfeldunterrichts in der Berufsschule veranschaulicht werden. Somit ist dieser Praxisbericht eng mit dem Konzept der Handlungsorientierung verknüpft. Die Übertragbarkeit auf andere Fächer, didaktische Modelle etc. ist ohne großen Anpassungsaufwand leicht möglich.

In vielen Schulen ist die Kooperation zwischen Theorie- und Werkstattunterricht ein Entwicklungsthema. Mit Lesson Study kann eine bessere Verbindung von Theorie und Praxis erprobt werden. Die Akteure gewinnen dabei sehr lohnende Einblicke in die unterschiedlichen Lehr- und Lernprozesse. Dabei bereiten sie Unterricht für eine oder zwei Lernsituationen vor, bestehend aus Theorie- und Werkstattunterricht (insgesamt also bis zu vier Unterrichtsstunden). Sie beobachten diese gemeinsam und werten sie aus. Bei Lesson Study können durchaus 20 – 25 Personen zusammenarbeiten. So gelingt es, beispielsweise alle Lehrkräfte einer Abteilung in den Prozess mit einzubeziehen.

- Schritt 1: Einführung in Lesson Study; Auswertung von Unterrichtserfahrungen; Eingrenzen einer Forschungsfrage; Vereinbarung des Stundenthemas
- Schritt 2: Gemeinsame Vorbereitung der Unterrichtsstunde
- Schritt 3: Durchführung der Stunde durch ein Gruppenmitglied und Beobachtung des Schülerlernens durch die anderen Gruppenmitglieder
- Schritt 4: Auswertung der Beobachtung und Sammlung von Lösungsideen für die Weiterentwicklung der Unterrichtsstunde (ggf. erneute Erprobung der Lösungsideen und Beobachtung des Schülerlernens)

Wie untenstehende Abbildung 1 zeigt, werden diese vier Schritte i.d.R. auf zwei Halbtage (Einführung, Planung) und einen ganzen Tag (Durchführung und Auswertung) verteilt. Wenn

## „LESSON STUDY“ – UNTERRICHT GEMEINSAM VORBEREITEN, BEOBACHTEN, AUSWERTEN EIN MODELL FÜR EINE UNTERRICHTSZENTRIERTE SCHULINTERNE LEHRERFORTBILDUNG



FBS = Fachberater/in für Schulentwicklung, FBU = Fachberater für Unterrichtsentwicklung

Abb.1: Design einer Lehrerfortbildung zu Lesson Study (nach Knoblauch 2011)

eine Schule, Abteilung oder Fachschaft schon Erfahrungen mit Lesson Study hat, kann das Verfahren verkürzt werden und z.B. die Einführung in Lesson Study wegfallen. Es ist auch möglich, dass nur eine kleinere Gruppe alle vier Schritte bearbeitet und die anderen Lehrkräfte lediglich die Schritte 3 und 4.

Bei der erstmaligen Durchführung von Lesson Study sollten die vier Schritte von einem Kontraktgespräch zur Auftragsklärung und einem Transfergespräch zur Weiterarbeit gerahmt werden. An diesen Gesprächen nehmen nur Personen teil, die dem Beratertandem (zusammengesetzt aus FBS und FBU bzw. einem Fachleiter am Ausbildungsseminar) den Beratungsauftrag erteilt und die Verantwortung für die Dokumentation und nachhaltige Weiterarbeit haben. Bei der Einführung von Lesson Study werden in der Regel alle Schritte vom Beratertandem moderiert, dokumentiert und nach Bedarf auch mit inhaltlichen Impulsen ausgestaltet.

**SCHRITT 1: EINFÜHRUNG**

Beschäftigen sich die beteiligten Lehrkräfte erstmals mit Lesson Study, wird mit einer Einführung in das Lesson-Study-Konzept begonnen, in der die Ziele und das Design der schulinternen Lehrerfortbildung erläutert werden (vgl. Abb. 1). Mittels Leitfragen werden bisherige Erfahrungen der beteiligten Lehrkräfte zum Lernverhalten ihrer Schülerinnen und Schüler im Lernfeldunterricht erhoben und dokumentiert. Aus diesen Ergebnissen werden Fragestellungen für die Weiterentwicklung des Unterrichts und des Schülerlernens abgeleitet. Das Endergebnis ist eine vereinbarte Fragestellung – die sog. Forschungsfrage – die zugleich den Fokus im gesamten Lesson-Study-Zyklus bildet.

Das Herausarbeiten der Forschungsfrage hilft, dass sich die Beteiligten von Anfang an auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler thematisch konzentrieren. Dieser Prozess dient darüber hinaus dem Abgleich von Unterrichtserfahrungen bzw. der

Zielklärung und ist somit essenziell für das Gelingen von Lesson Study.

Schritt 1 endet damit, Ziele und Inhalte für den Unterricht zu vereinbaren, der gemeinsam vorbereitet und erprobt werden soll. Die vereinbarte Lernsituation sollte an die Forschungsfrage anknüpfen. Diese kooperative Form der Unterrichtsvorbereitung wird oft genutzt, um Lösungen für Unterrichtsthemen zu erarbeiten, die erfahrungsgemäß schwer zu unterrichten sind (z.B. häufig Schülerinnen und Schüler Lernprobleme bereiten oder neue Themen im Curriculum).

Die Forschungsfragen in Abb. 2 zeigen, dass es bei Lesson Study im Kern nicht um die gemeinsame Vorbereitung einer einzelnen Unterrichtsstunde geht. Dafür wäre der Aufwand zu groß. Es geht vor allem um relevante Fragen des Lehrens und Lernens, die sich Lehrkräfte im Unterricht immer wieder stellen, die alleine aber schwer zu bewältigen sind. Diese Fragen werden exemplarisch und lösungsorientiert untersucht.

**SCHRITT 2: PLANUNG**

Ziel des zweiten Halbtages ist es, die Lernsituation als reale berufliche Handlungssituation gemeinsam zu entwickeln und als vollständige Handlung zu visualisieren. Die kooperative Unterrichtsvorbereitung steht im Mittelpunkt dieses Moduls. Die abschließende Unterrichtsvorbereitung übernehmen dann die Teilnehmenden arbeitsteilig bis zum nächsten Modul.

Ein Impulsvortrag zur Lernfelddidaktik kann zum Einstieg in die Planung hilfreich sein, um den didaktischen Rahmen der Lernsituation für die Gruppe zu klären. Je nach Bedarf und Vorerfahrungen der Teilnehmenden kann der Umfang variiert werden.

Mit der gemeinsamen Vorbereitung des Unterrichts werden Lösungsansätze zur Forschungsfrage und die mit ihr verbundenen langfristigen Entwicklungsziele erarbeitet. Entsprechend

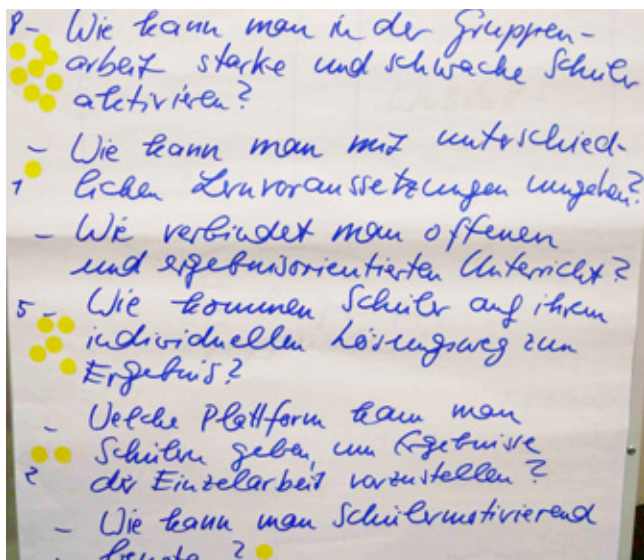


Abb. 2: Beispiel für die Eingrenzung der Forschungsfrage

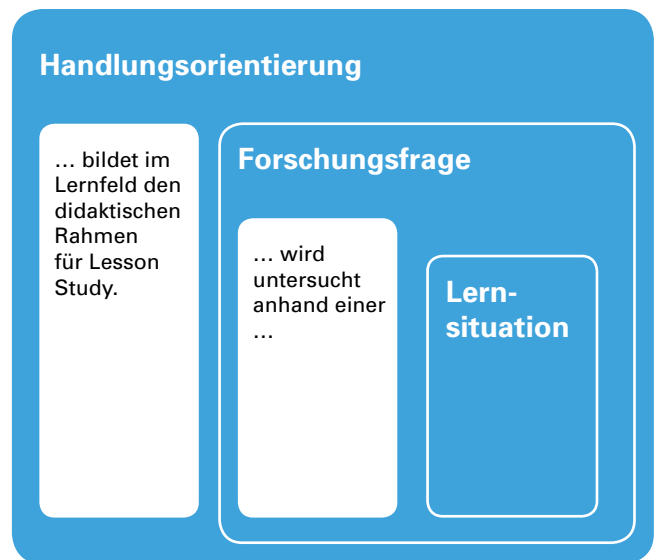


Abb. 3: Kernelemente von Lesson Study im Lernfeld (Rieger 2014)

der Intention von Lesson Study, die Wirkung des Unterrichts auf das Lernen der Schüler zu untersuchen, wird bei der Unterrichtsvorbereitung versucht, das Schülerlernen zu antizipieren. Für die beteiligten Lehrkräfte ist es häufig eine neue und erhellende Erfahrung zu erleben, wie andere Lehrkräfte an die Vorbereitung von Unterricht herangehen. Und die Erfahrung zeigt, dass es gemeinsam leichter ist, schülergerechte und kreative Lösungen für das Lernen zu entwickeln.

**SCHRITT 3: DURCHFÜHRUNG UND BEOBACHTUNG**

Bevor die Unterrichtsstunde(n) gemeinsam beobachtet wird bzw. werden, ist es wichtig, nochmals die Rolle der unterrichtenden Lehrkraft zu klären. Diese ist nur Dienstleister und steht bei der Umsetzung des gemeinsam erarbeiteten Unterrichtskonzepts lediglich stellvertretend für die Gruppe. Er oder sie wird nicht beobachtet und erhält auch kein Feedback. Im Fokus der Beobachtung stehen allein die Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler.

Im Vorfeld wird jeder beobachtenden Person ein Schüler bzw. eine Schülerin zugewiesen. Die Auswahl kann z.B. nach dem Kriterium erfolgen, alle Leistungsniveaus innerhalb der gewählten Klasse abzubilden. Beispielsweise können jeweils zwei Schülerinnen bzw. Schüler mit erwarteten starken, mittleren und schwachen Lernleistungen beobachtet werden. Mit Blick auf eine zeitsparende Auswertung hat es sich bewährt, die Lernaktivitäten von nicht mehr als sechs oder sieben Schülerinnen bzw. Schülern zu visualisieren. Die Beobachtungen von Lernaktivitäten der weiteren Klassenmitglieder können ergänzend in die Auswertung einfließen.

Relevante Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler in den Dimensionen „aktives Lernen“, „Kompetenzentwicklung“ und „Interaktion der Schüler/innen“ sind im Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung (siehe Abb. 4 und unter [www.oes-bw.de](http://www.oes-bw.de)) exemplarisch beschrieben.

Selten haben Lehrkräfte die Gelegenheit, einzelne Lernende während einer ganzen Unterrichtsstunde zu beobachten. Daher ist die intensive Beobachtung des Schülerlernens bei Lesson Study häufig eine neue Erfahrung – z.B. anhand der folgenden Leitfragen:

- Wie gehen Schülerinnen und Schüler bei der Bewältigung von Aufgaben vor?
- Wann fragen sie ihre Mitschüler?
- Wann nutzen sie ihre Aufzeichnungen?
- Wann und bei welchen Aufgaben stocken sie?
- Wann und wodurch sind sie abgelenkt?
- Welche Aufgaben aktivieren sie und in welchen Unterrichtsphasen ist eine geringere Lernaktivität beobachtbar?

Die Forschungsfrage bildet auch hier die Klammer für die Beobachtung und die Klärung des Beobachtungsauftrages. Die jeweiligen Beobachtungen werden mit Zeitangabe auf für jeden Schüler bzw. jede Schülerin spezifische farbige Klebezettel möglichst präzise notiert (s. Abb. 5).

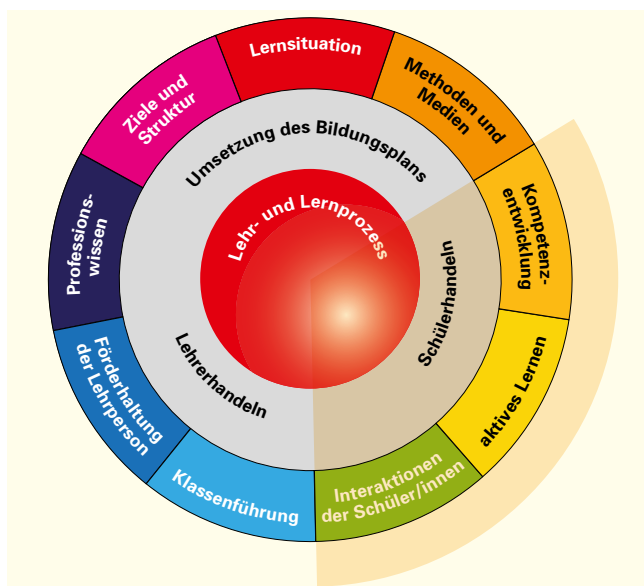


Abb. 4: Beobachtungsdimension „Schülerhandeln“. modifiziert nach: (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2010)

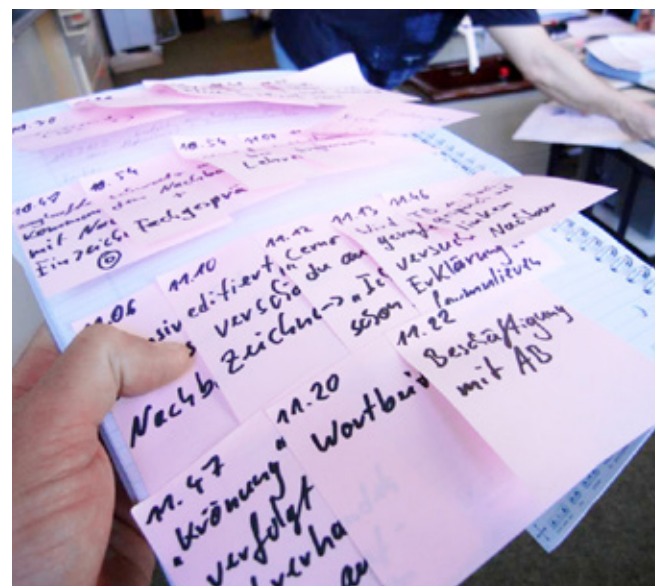


Abb. 5: Dokumentation der Lernaktivitäten mit Klebezetteln

**SCHRITT 4: AUSWERTUNG**

In diesem Schritt werden mit Hilfe der Klebezettel die Lernaktivitätskurven der beobachteten Schülerinnen und Schüler auf Moderationswänden nachgebildet. Je weiter oben der Zettel auf der Tafel angebracht wird, desto höher ist die wahrgenommene Lernaktivität. Auf der waagerechten Zeitachse werden wesentliche Phasen des Unterrichtsverlaufes beschrieben. Die Moderationswände bilden die Struktur der Unterrichtsstunde ab und zeigen das Lernaktivitätsniveau der Beobachteten in diesen Phasen.

Dieser visuelle Gesamteindruck ist Ausgangspunkt für den professionellen Dialog, in dem zunächst die Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler beschrieben werden. Nach Bedarf können dabei einzelne Unterrichtssituationen wie in einer Nahaufnahme genauer betrachtet werden. Auf der Basis dieser Beschreibungen wird nach Erklärungsansätzen für das Lernverhalten gesucht. Anschließend werden Lösungsideen für die Forschungsfrage und somit die Weiterentwicklung des Unterrichts und des Lernens gesammelt.

In der dargestellten Unterrichtsstunde hatten die Schülerinnen und Schüler im Werkstattunterricht den Auftrag, ein defektes Wälzlager eines Elektromotors auszutauschen und den Motor instand zu setzen. Die Visualisierung der beobachteten Lernaktivitäten der verschiedenen Schülerinnen und Schüler zeigt, dass es in der Gruppenarbeitsphase (Demontage und Montage) auffällige Niveauunterschiede gab. In der Analyse wurde dies damit erklärt, dass den Schülerinnen und Schülern offenbar die berufliche Handlungssituation nicht klar genug war. Außerdem wurde durch die differenzierte Beobachtung erkennbar, dass Leistungsstarke dazu neigen, das Geschehen bzw. attraktive Elemente des Auftrags an sich zu ziehen und die Leistungsschwächeren damit in eine eher passive Rolle zu bringen.

Die Beschreibung der Lernaktivitäten auf den Klebezetteln und die Visualisierung von Lernaktivitätskurven machen evident, an welchen Stellen des Unterrichts Lernprobleme auftraten und wie der Unterricht im Sinne der Förderung des Lernens weiterentwickelt werden kann. Beispielsweise könnten durch die Bildung von homogeneren Arbeitsgruppen auch die Lernschwächeren in der Gruppenarbeitsphase stärker aktiviert werden. Die Lernsituation bzw. der Auftrag könnte zudem durch einen Advance Organizer am Anfang der Stunde entlang des Modells der vollständigen Handlung klarer visualisiert werden.

Der Dreischritt „Beobachtungen – Erklärungen – Lösungsansätze“ fördert die systematische Auswertung der Unterrichtsbeobachtung. Mit den Auswertungsergebnissen kann das Unterrichtskonzept begründet weiterentwickelt werden. (vgl. Lewis, 2002)

**ZUSAMMENFASSUNG**

Die gemeinsame Vorbereitung von Unterricht und die Beobachtung des Schülerlernens heben Lesson Study von anderen Formen der Unterrichtsentwicklung ab. Lesson Study ermöglicht einen Abgleich der Unterrichtsexpertise zwischen den beteiligten Lehrkräften, ohne dass einzelne Lehrpersonen im Fokus stehen und sich ggf. individueller Kritik aussetzen müssen. Durch den Einbezug von Beratung kann mit Lesson Study das fachdidaktische und diagnostische Wissen vertieft werden. Die Erfahrungen zeigen, dass die Schulen nach einer ersten begleiteten Maßnahme die kooperative Unterrichtsentwicklung mit Lesson Study selbstständig fortführen können.

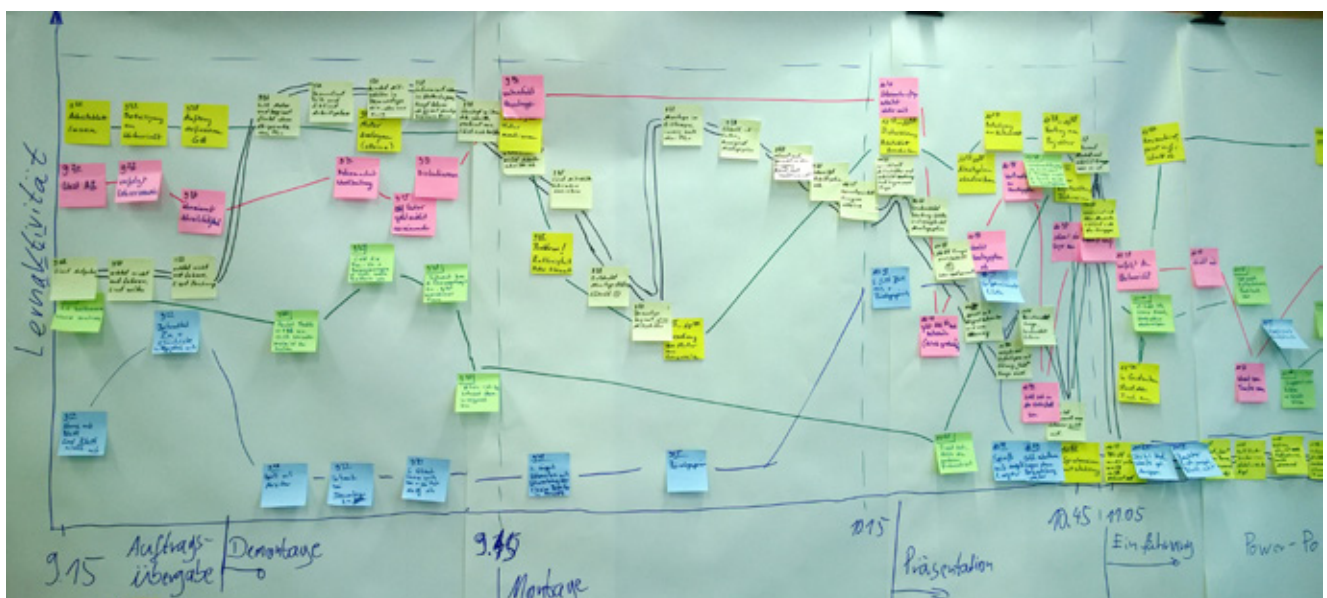


Abb. 6: Lernaktivitätskurven der beobachteten Schülerinnen und Schüler

#### ANSPRECHPERSONEN

- Roland Knoblauch – Fachberater Schulentwicklung am Regierungspräsidium Tübingen
- Reto Rieger – Fachleiter am Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Weingarten

#### WEITERFÜHRENDE LITERATUR:

- Dudley, Peter: Lesson Study a handbook. Cambridge, 2014. In <http://lessonstudy.co.uk/lesson-study-a-handbook/> 27.08.2015
- Hattie, John: Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von Visible learning, besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Hohengehren (Schneider Verlag), 2013.
- Helmke, Andreas: Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze. (Klett / Kallmeyer Verlag), 2012.
- Knoblauch, Roland. Lesson Study – eine Form kooperativer und evidenzbasierter Unterrichtsreflexion, 2014. In <http://www.lernensichtbarmachen.ch/2014/11/lesson-study-eine-form-kooperativer-und-evidenzbasierter-unterrichtsreflexion/>
- Kullmann, Harry: Lesson Study - Eine konsequente Form unterrichtsbezogener Lehrerkooperation. In: Huber & Ahlgrimm (Hrsg.): Kooperation. Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern. Münster u.a. (Waxmann) 2012, S. 69-88.
- Lewis, Catherine C./Hurd, Jacqueline: Lesson Study Step by Step. Portsmouth (Heinemann) 2014
- Lewis, Catherine C.: Lesson study: a handbook of teacher-led instructional change. Philadelphia. (Research for Better Schools) 2002.
- Meyer, Hilbert: Unterrichtsentwicklung. Berlin (Cornelsen Verlag) 2015.
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung an beruflichen Schulen. Stuttgart, 2010.
- Rieger, Reto. Fachdidaktik Fertigungstechnik. Unveröffentlichtes Skript, 2014.
- Rolff, Hans-Günter: Vom Lehren zum Lernen - Von der Notwendigkeit einer pädagogischen Theorie des Lernens. In: Journal für Schulentwicklung, 2010, Heft 1 S. 11-17.

---

#### IMPRESSUM

Herausgeber

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Verantwortlich

Michael Zieher, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Redaktion

Hannelore Hammer, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Sandra Winterhalter, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Autor

Roland Knoblauch, Fachberater Schulentwicklung am Regierungspräsidium Freiburg

Reto Rieger, Fachleiter Fertigungstechnik, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Weingarten

Layout

Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe

Oktober 2015